



Pädagogisches Konzept
zum Schulneubau bzw. -umbau
des
Ludwigsgymnasiums
unesco-projekt-schule

Köthen (Anhalt)



1	Die Grundgedanken des Pädagogischen Konzeptes	4
2	Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte	20
3	Fortbildung	33
4	Zusammenarbeit Eltern und Schule	35
5	Öffentlichkeitswirksamkeit und Kooperation	36
6	Betrachtungen zur Energieeffizienz	40
7	Meinungsbildungsprozess und Evaluation	44
8	Verzeichnis der Abbildungen	46
9	Anlagen	46

Basisdaten

Adresse	Ludwigsgymnasium Wallstraße 31a 06366 Köthen / Anhalt
Telefon	03496/ 211075
Fax	03496/ 211076
Internet	www.gym-ludwig.bildung-lsa.de
E-Mail	Ludwigsgymnasium- Koethen@web.de
Schulleiter	Hans-Joachim Knebel
Schultyp	Gymnasium
Rechtsstellung	öffentliche Schule
Besonderes Profil	UNESCO- Projektschule
Jahrgangsstufen	5-12
Schüler	Gesamtanzahl: ca. 1000 Anzahl der Klassen: 42 Anzahl der Parallelklassen in einem Jahrgang: 5.-7. Klasse: 6 8./9. Klasse: 5 10. Klasse: 4 11. Klasse: 3 12. Klasse: 7
Personal	Anzahl der Lehrer: 105
Sprachen	1. Englisch (ab Kl.5) 2. Französisch oder Russisch (ab Kl.7) 3. Französisch, Russisch oder Latein (ab Kl. 9)
Partnerschulen	1. Collège Jacques Prévert, Rebais, Frankreich 2. Istituto Comprensivo, Scuola „Soprani“, Castelfidardo, Italien 3. Roelands-Lyceum, Boxtel, Niederlande 4. L'école „Emile Zola“, Watrelos, Frankreich 5. Weald of Kent, Grammar School For Girls, GB
Kooperationspartner	1. Hochschule Anhalt (FH) 2. Neue Fruchtbringende Gesellschaft 3. Stadt Köthen 4. Köthener Hockeyclub 02 und dem FSV Köthen

Schulträger	Landkreis Anhalt-Bitterfeld
Zuständige Schulbehörde	Landesverwaltungsamt Halle, Referat 504

1 Die Grundgedanken des Pädagogischen Konzeptes

Insgesamt wird unser Pädagogisches Konzept von vier Leitideen getragen. Diese sind:

- **„Zukunft braucht Herkunft“- Das Ludwigsgymnasium nach 2 Fusionen- konzeptionelle Grundgedanken**
- **„Syntopia“- die Verbindung von Naturwissenschaft und Kunst**
- **Gemeinsamer Campus - Ort der Begegnung**
- **Das „neue“ Ludwigsgymnasium- ein Schulensemble, das sich optimal in das historische Zentrum der Kreisstadt Köthen eingliedert**

1.1 Zukunft braucht Herkunft

Erläuterungen zur „Herkunft“ – kurzer historischer Abriss

Das heutige Ludwigsgymnasium entwickelte sich aus der Köthener Stadtschule. 1674 stellten die Schulinspektoren der Köthener Stadtschule an die vormundschaftliche Regierung, welche die Fürstin Anna Eleonore für ihren minderjährigen Sohn Emanuel Leberecht führte, den Antrag, die damalige Stadtschule zu trennen bzw. um eine Oberprima zu erweitern. Es entstanden die Bürgerschule (Deutsch; Handwerker) und die Gelehrtenschule (Latein). Dieses Jahr gilt als das „Geburtsjahr“ des Köthener Gymnasiums. Das Gymnasium hat also eine ca. 335-jährige Tradition. Die Gelehrtenschule erhielt 1838 den Namen „Gymnasium“. Es folgten bauliche Erweiterungen und Veränderungen.

1879 erhielt das Gymnasium auf Antrag des damaligen Direktors Adolf Nicolai zur Erinnerung an den um die deutsche Sprache und um das deutsche Schulwesen verdienten Fürsten Ludwig von Anhalt-Cöthen den Namen „Ludwigs-Gymnasium“. Ein eigenes gymnasiales Gebäude wurde nie in Köthen gebaut. Es gab die unterschiedlichsten Schulstandorte. 1951 entstand die damalige Erweiterte Polytechnische Oberschule (EOS) „Johann Wolfgang Goethe“. Nach der Wende wurde aus dieser EOS im Jahr 1991 das „Gymnasium an der Wallstraße“. Am 13. 07. 1992 erfolgte die Umbenennung in „Ludwigsgymnasium Köthen“.

Der Rückgang der Schülerzahlen führte dazu, dass in den letzten drei Jahren zwei ehemalige Gymnasien des Landkreises Köthen geschlossen wurden. Das „Burggymnasium Aken“ und das Gymnasium „An der Rüsternbreite“ fusionierten mit dem Ludwigsgymnasium Köthen. Das so entstandene Gymnasium trägt weiterhin den historisch geprägten Namen Ludwigsgymnasium Köthen. Es ist heute das größte Gymnasium des Landkreises Anhalt-Bitterfeld.

Unsere „Zukunft“ – Aussagen zu Rahmenbedingungen und kurze Darstellung ausgewählter pädagogischer Schwerpunkte

Bezüglich der Rahmenbedingungen haben sich im Ergebnis der zwei Fusionen die folgenden Fakten ergeben:

Räumlichkeiten

- aus drei eigenständig existierenden Gymnasien ist ein Gymnasium mit drei örtlich getrennten Gebäuden entstanden
- Fachkabinette sind über drei Gebäude verteilt
- die dezentrale Lage der Fachkabinette (Verteilung in drei Häusern) führt bei der Vielzahl parallel laufender Kurse im Fachunterricht in der Sekundarstufe II mitunter zum Unterricht in fachfremden Unterrichtsräumen

Schüler

- es existiert eine zahlenmäßig sehr große Schülerschaft
- Schüler sind nach Jahrgangsstufen räumlich getrennt

Lehrer

- es existiert ein zahlenmäßig großes Kollegium
- der ständige Wechsel der Kollegen zwischen den Häusern erlaubt kaum notwendige Absprachen zwischen den Lehrern
- die Erreichbarkeit der Kollegen ist schlecht

In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit hat sich gezeigt, dass sich diese Fakten negativ auf den Bildungs- und Erziehungsprozess auswirken. In Diskussionen verfestigte sich die Idee, dass zwischen den Häusern I und II leer stehende Gebäude (das so genannte „Neue Schloss“; zukünftiges Haus III) als Schulgebäude zu nutzen. Gedanken zu einem Konzept wurden zusammengetragen und geprüft. Heute sind wir der festen Überzeugung, dass mit dem Ausbau dieses Gebäudes die Bedingungen für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit wesentlich verbessert werden.

Die folgenden Grundgedanken wurden bei der Erarbeitung inhaltlicher Schwerpunkte unseres Konzeptes besonders beachtet.

Alle drei zuvor eigenständig existierenden Gymnasien waren allgemeinbildende Schulen. Neben den durch gesetzliche Rahmenbedingungen vorgegebenen Inhalten existierten natürlich auch eigenständige Züge, sodass jedes Gymnasium einen „individuellen Charakter“,

besaß. In beiden Fusionen wurde das Ziel verfolgt, den Bildungs- und Erziehungsprozess so zu gestalten, dass die positiven Erfahrungen der einzelnen Gymnasien und ihre Stärken mit in die Gestaltung der inhaltlichen Arbeit des Ludwigsgymnasiums einfließen.

Im Ergebnis dieser Diskussion wurden die nachfolgend aufgeführten Punkte für besonders bedeutsam gehalten. Sie charakterisieren die Stärken der ehemaligen Gymnasien und sind wesentlicher Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit des heutigen Ludwigsgymnasiums:

- Vermittlung einer qualitativ hochwertigen gymnasialen Bildung und Erziehung mit dem Ziel, die Studierfähigkeit zu erreichen (Entwicklung von Sach-, Methoden- Sozial- sowie Selbstkompetenzen)
- Entwicklung einer modernen Lern- und Lebenskompetenz
- Entwicklung moderner europäischer Denkweisen
- Erfahrungsaustausch mit Bildungseinrichtungen anderer Länder
- Teilnahme unserer Lehrer und Schüler an Comenius-Projekten
- Vermittlung traditioneller Werte und Normen (Höflichkeit, Disziplin, Achtung des Menschen und materieller Werte, Toleranz, Sauberkeit, ...)
- Erziehung zu eigenverantwortlichem Lernen und Handeln, zur Selbstreflexion, zu Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Kritikfähigkeit

Durch die erhebliche räumliche Trennung der drei Gebäude des Ludwigsgymnasiums werden der Prozess des „Zusammenwachsens“ und die pädagogische Arbeit erschwert. Um den Anforderungen einer modernen Gesellschaft gerecht zu werden und die genannten Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte optimal umsetzen zu können, ist es deshalb aus unserer Sicht notwendig, dass die Schüler aller Altersstufen an **einem Schulstandort** zusammen lernen.

In einem geschlossenen Schulensemble erlebt jeder Schüler die unterschiedlichen Entwicklungsphasen innerhalb einer langjährigen gymnasialen Schulphase und erwirbt im gemeinsamen Miteinander der „Kleinen“ und der „Großen“ wertvolle soziale Kompetenzen. Lehrer sind jederzeit als Ansprechpartner vor Ort, um bei Problemen eingreifen zu können, um pädagogisch lenken zu können.

Auf der Basis dieser Auffassungen entwickelten wir Vorstellungen zur Anordnung der einzelnen Unterrichtsräume, die ausgehend von der Analyse der bestehenden Raumsituation, unsere Konzeptideen unterstützen. Wesentlich Gedanken sind nachfolgend aufgeführt.

Raumsituation- aktuelle Situation- zukünftige Vorstellungen



Haus I
Wallstraße 31a



Haus II
Wallstraße 30



Haus III
F. – L. – Jahn – Straße 20

Das Ludwigsgymnasium Köthen verfügt über **drei Schulgebäude**. Die Klassenstufen 5 bis 7 werden im Gebäude des ehemaligen Gymnasiums „An der Rüsternbreite“ unterrichtet (derzeitiges Haus III). Ab der Jahrgangsstufe 8 findet der Unterricht in den „Stammhäusern“ statt, die sich in der Wallstraße in relativer Nähe zueinander befinden (Häuser I und II). Haus III erreicht man von dort zu Fuß in etwa *25 Minuten*. Das Sekretariat und die Räume der Schulleitungsmitglieder befinden sich am Standort in der Wallstraße.

Die Anzahl der in den drei Schulgebäuden bestehenden Klassenräume ist zur Absicherung des Unterrichtes ausreichend. Raumreserven sind geringfügig vorhanden.

Jedes der drei Häuser war früher eine eigenständige Schule mit Fachkabinetten. Zum Teil wurden Fachkabinette aus geschlossenen Sekundarschulen umgesetzt und den räumlichen Gegebenheiten am Ludwigsgymnasium angepasst. Ein zentraler Standort von Fachkabinetten existiert nicht. Dies führt bei experimentellen Vorbereitungen und beim Transport von Unterrichtsmitteln zu erheblichen Problemen. Die Experimentmöglichkeiten sind in einigen Fachkabinetten eingeschränkt.

Alle Räume sind so eingerichtet, dass ein Frontalunterricht gut möglich ist. Moderne Unterrichtsformen (z.B. offener Unterricht, Sitzordnungen für Diskussionsrunden) können nur bedingt und mit viel zusätzlichem Aufwand realisiert werden. Sonstige Räume (z.B. Aufenthaltsräume, Räume für die Eltern- bzw. Schülervertretung, genügend Lehrerzimmer) sind nicht bzw. nicht ausreichend vorhanden.

Das Gymnasium verfügt über zwei eigene sehr kleine Turnhallen, die zur Absicherung des Sportunterrichtes nicht ausreichen. Aktuell findet der Sportunterricht in mehreren Turnhallen statt, die im gesamten Stadtgebiet verteilt sind.

Insgesamt genügen die derzeitigen räumlichen Gegebenheiten modernen Anforderungen nicht. Die Schaffung funktionell ausgelegter Bedingungen, die aktuellen Forderungen gerecht werden und zentral angeordnet sind, ist dringend notwendig.

Hinweis: Im Abschlussbericht der im Jahr 2005 durchgeführten **Schulinspektion** wurden die unterschiedlichen Standorte der drei Schulgebäude des Ludwigsgymnasiums als **problematisch** eingeschätzt.



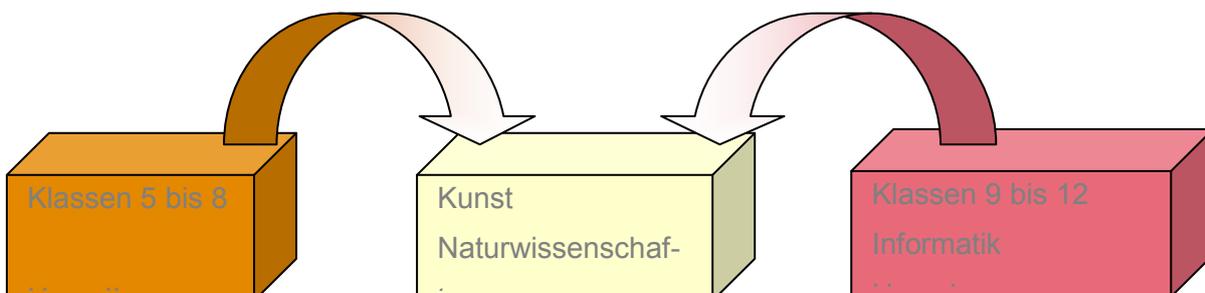
Wallstraße 31 / zukünftiges Haus III

Das geplante zukünftige Haus III ist aus unserer Sicht eine optimale Lösung. Es bietet die einzigartige Chance, einen **modernen und zentralen** naturwissenschaftlichen Bereich zu schaffen, der optimale Möglichkeiten für einen naturwissenschaftlichen Unterricht bietet. Bestehende räumliche Trennungen wären überwunden.

Mit der Realisierung des Umbaus entstehen in den Bereichen **Kunst und Naturwissenschaften** moderne Fachkabinette, die von Schülern aller Klassenstufen genutzt werden. Entstehende Räumlichkeiten sind optimal angeordnet und bieten beste Lehr- und Lernverhältnisse. Es entstehen Bedingungen, die modernsten Anforderungen gerecht werden.

Im neu entstehenden zentralen Bereich (zukünftige Haus III) können Unterrichtsinhalte und -ergebnisse intensiv erlebt und zum Teil auch verglichen werden, sowohl innerhalb der eigenen Klassenstufe als auch klassenstufenübergreifend, was u. a. für Inspiration und Motivation schülerischer Arbeit sorgt.

Vorstellungen zur Aufteilung der Häuser I bis III



Außenbereiche

Der mit dem Umbau vergrößerte und neue Außenbereich bietet die einmalige Möglichkeit drei örtlich nebeneinander liegende Schulgebäude miteinander zu verbinden. Es entsteht ein **gemeinsamer Campus**, der von allen Schülern genutzt wird. Er schafft Möglichkeiten der Begegnung und gestattet die Nutzung gemeinsamer Erlebnis-, Kultur – und Erholungsräume. Im Ergebnis unterstützt dies unser Ziel, dass sich die Schüler an ihrem Ludwigsgymnasium wohlfühlen. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, dass sie sich mit „ihrer“ Schule identifizieren und wechselseitige Erziehungs- und Lernprozesse zwischen den Schülern aller Klassenstufen einsetzen können. Ein gemeinsamer „Campus“, den es noch zu gestalten gilt, eröffnet auch den Schülern die Möglichkeit, sich u. a. an Gestaltungsentwürfen und deren Umsetzung auf dem Schulgelände zu beteiligen.

Durch die unterschiedliche Nutzung der Häuser erfolgt aber auch gleichzeitig eine räumliche Trennung. Diese gestattet es zusätzlich, den Campus in „Bereiche der Ruhe“ (vor Haus I; Klassenstufen 9 bis 12) und „Bereiche der Bewegung“ (vor Haus II; Klassenstufen 5 bis 8) einzuteilen. Auch hier können Schüler vielfältige Ideen verwirklichen und gestalterisch tätig werden.



Nicht zu unterschätzen ist auch die sich ergebende einzigartige Möglichkeit, **historische Bausubstanz mit moderner Gestaltung zu verbinden**. Der betreuende Architekt könnte hier Ideen der Schüler berücksichtigen bzw. umsetzen. Die bereits vorhandenen barocken Ädikularportale sind z.B. für den Kunst- bzw. Physikunterricht hervorragende Anschauungs- und Studienobjekte (Geschichte der Baukunst, Betrachtungen zur Statik, ...).

Zusammenfassende Gedanken

Die Lehrer haben aufgrund der räumlichen Nähe der drei Häuser an einem Standort **mehr Zeit für den Kontakt** zu den Schülern und untereinander. Viele organisatorische und pädagogische Fragen ließen sich zeitnah und unproblematisch lösen.

Ein zentraler Standort **erleichtert die Organisation des Schulalltags**, die alle am Lehren und Lernen Beteiligten betrifft, erheblich. Stundenpläne für Schüler und Lehrer würden zum Beispiel viel stärker als bisher durch pädagogische und nicht mehr räumliche Maßgaben bestimmt. Die Arbeit der bestehenden **Interessengruppen** (z.B. IG SCHILF, IG UNESCO, IG COMENIUS, IG Schulinterne Evaluation, IG Methodenwerkstatt, IG 5./6. Klasse, IG Öffentlichkeitsarbeit) kann dadurch besser gestaltet und umgesetzt werden.

In der Summe würden am Ludwigsgymnasium Köthen Bedingungen entstehen, die nicht nur optimale Voraussetzungen für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit darstellen, sondern einen erheblichen **Qualitätssprung in der pädagogischen Arbeit** ermöglichen.

In der Öffentlichkeit bzw. von den Köthener Bürgern und Gästen der Stadt würde das Ludwigsgymnasium als **ein sozialer, kultureller und gesellschaftlich relevanter Ort** im Herzen einer interessanten Kleinstadt wahrgenommen werden.

Ergänzung- zukünftiger Fachraumbedarf- Schulgelände

Haus I / Wallstraße 31a

Bereich Informatik

→ 2 Fachkabinette (Hier lässt sich ein Bedarf schlecht exakt angeben, da diese Kabinette auch von anderen Fächern genutzt werden).

Haus II / Wallstraße 30

Bereich Sprachen

→ moderne Sprachkabinette (Bedarf ca. 270 h)

Zukünftiges Haus III / Wallstraße 31

Bereich Chemie/ Biologie

→ mindestens 5 Fachkabinette (Bedarf ca. 150 h)

→ Davon müssen 2 Kabinette die strengen Anforderungen eines „reinen Chemieraumes“ erfüllen. 3 Kabinette können von beiden Fächern genutzt werden.

Bereich Physik/ Astronomie

- 3 Fachkabinette (Bedarf ca. 100 h)
- 1 Praktikumsraum (Praktika sind verbindlich vorgeschrieben)

Bereich Kunst

- 2 Fachkabinette (Bedarf ca. 65 h).
- Ideal wäre die Einrichtung dieser Fachräume im Dachgeschoss. Große Dachfenster könnten hier für viel Licht und optimale Bedingungen sorgen.

Schulgelände

- Skulpturenpark
- Turnhalle
- **Bereich Musik (Nebengebäude);** mindestens 2 Fachkabinette (Bedarf ca. 60 h)

1.2 Syntopia - die Verbindung von Naturwissenschaft und Kunst

*„Eigentlich haben Kunst und Wissenschaft nichts miteinander zu tun, doch die gegenseitige Attraktion, Faszination, ja auch wunderbare Früchte tragende Kollaboration sind so alt wie die Kunst und die Wissenschaft für sich.“
Thomas Sakschewski, 2007*

Kunst und Wissenschaft im interdisziplinären Austausch
am Ludwigsgymnasium in Köthen (Anhalt)

Syntopia

Pädagogisches Leitprinzip der Synthese von Naturwissenschaft und Kunst,
welches die Struktur der Schularchitektur maßgeblich bestimmt



Der Begriff *Syntopia* setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen: *Syn* bedeutet zusammen und *topos* ist der Ort. Wir interpretieren diesen Begriff für uns als Schule als ZUSAMMEN LERNEN AN EINEM LERNORT. Es geht nicht nur um die Begegnung der Schüler, sondern um die Begegnung an einem BESONDEREN LERNORT, einem Ort, an dem Austausch und offener Dialog zwischen Kunst und Naturwissenschaft stattfinden. Durch Kommunikation und Interaktion zwischen diesen Fächern sollen dabei neue Horizonte durch komplementäre Denk- und Gestaltungsformen erschlossen werden. Besonderes Augenmerk werden wir auf die Umsetzung wissenschaftlich- technischer Elemente in Kunstobjekte legen.

Die an Hochschulen und Universitäten Sachsen-Anhalts bereits praktizierte Verbindung von Wissenschaft und Kunst wird in unseren Ideen auf die gymnasiale Ausbildung am Ludwigsgymnasium Köthen übertragen.

Dieser Ort soll mit dem zukünftigen Haus III entstehen. Hier sind Fachkabinette der Fächer Biologie, Chemie, Physik, Astronomie und Kunst vorgesehen. Diese Fächer bieten die Möglichkeit, dass sich Schüler aller Klassenstufen in einem relativ großen Stundenumfang begegnen. Mit dem zukünftigen Haus III sind damit gute Bedingungen für den oben erwähnten besonderen Lernort geschaffen.

Die folgenden Ideen sollen Schwerpunkte unserer diesbezüglichen Arbeit sein.

- Einklang von Kunst, Natur, Technik und Wissenschaft in Collagen, Ausstellungen und Präsentationen erreichen
- Schaffung kinetischer Objekte, die in raumgreifende Installationen eingebunden sind
- Dimensionen der Farbe- Farbenlehre, Wahrnehmung, Farbspektrum und Licht nutzen
- Darstellungsformen von naturwissenschaftlichen Abläufen und technischen Objekten in der Kunst (z. B. Fotosynthese, Wärmepumpe) nutzen
- Moderne Raumplanung und Architektur in eine gesunde Umwelt integriert

Naturwissenschaftliche Inhalte werden so in der Kunst praktisch umgesetzt. Die entstandenen Objekte werden in den Fachräumen und den Fluren des zukünftigen Haus III ausgestellt und geben dem Gebäude damit einen eigenen Charakter. Mit dieser Symbiose zwischen Kunst, Naturwissenschaft und Technik wollen wir bei den Schülern Aufmerksamkeit erregen, Neugier und Interesse wecken und sie befähigen, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen und auseinander zu setzen.

Das zukünftige Haus III wird so zum Zentrum von Syntopia.

Von Anfang an werden bei der Verwirklichung dieser Ideen unsere Schülerinnen und Schüler mit eingebunden. Ihre Ideen und die durch sie geschaffenen Objekte Ihnen gilt die ganze

Aufmerksamkeit und sie bekommen gemeinsam mit ihren Lehrern die Chance, sich nach der Fusion mehrerer Schulstandorte neu zu formieren.



Fotocollage mit den drei Fassaden des zukünftigen Schulensembles

In unseren Vorstellungen geht es weiterhin darum, die Besonderheiten der Bausubstanz für unser Konzept optimal zu nutzen, z. B. durch:

- Erhaltung schöner Details (Säulenkapitelle, Geländer und Portale)
- Einbindung dieser Details in die unterrichtliche Arbeit (Geschichte der Baukunst; Statik, ...)
- Einbindung von Sitzplätzen in den Nischen

Das barocke Ädikularportal könnte mit der repräsentativen Freitreppe Gäste des Gymnasiums empfangen und sie in einer großzügig gestalteten Eingangshalle, die den Ausblick auf das grüne Schulumfeld freigibt, begrüßen. Ein Leit- und Orientierungssystem bringt die Besucher zu den gewünschten Ansprechpartnern bzw. Veranstaltungen.

Das Raumkonzept löst sich auch von konventionellen Vorstellungen der Anordnung und Aufteilung. So stellen wir uns zum Beispiel im Dachgeschoss des zukünftigen Hauses III Kunsträume vor, die einem Atelier ähneln. Große Atelierfenster, die ausreichend Licht zum Zeich-

nen und Malen hereinlassen, sollen neben optimalen Lichtbedingungen auch eine freundliche Umgebung gewährleisten und die Kreativität anregen. Der Leitidee entsprechend, eine Verbindung von Naturwissenschaften und Kunst herbeizuführen, gliedern sich auch die verschiedenen Fachkabinette (Kunst, Physik, Biologie und Chemie) aneinander an und öffnen sich untereinander im Sinne von gemeinschaftlich genutzten Kabinetten. Zwischen diesen „Forschungsstationen“ sollte es Räume geben, in denen auf eine modernste computertechnologische Ausstattung zurückgegriffen werden kann (z. B. so genannte interaktive SMART-Boards und Internetzugänge). Damit wird Schülern und Lehrern die Möglichkeit geboten, selbständig und handlungsorientiert zu arbeiten. Selbstlernprozesse der Kinder und Jugendlichen werden unterstützt.

1.3 Gemeinsamer Campus – ein Ort der Begegnung

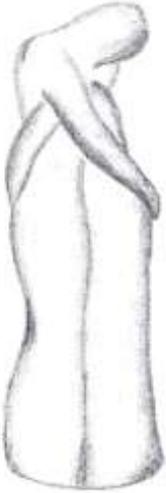
Die drei nebeneinander liegenden Gebäude in der Wallstraße bilden die Ausgangspunkte der Schulanlage, deren Grundstück sich nach hinter den Schulgebäuden bis zur Stadtmauer ausdehnt. Hier begegnen sich endlich alle Schüler aller Klassenstufen. Raum für Alters- und interessenbedingte spezielle Örtlichkeiten ist ausreichend vorhanden.

Im gesamten Schulgelände planen wir überdachte Pauseninseln, die sich optisch gut in die vorhandenen bzw. neu angelegten Grünanlagen und den Skulpturenpark integrieren. Sie dienen der offenen, naturnahen und freien Gestaltung des Schulhofes.

Den jahrgangsspezifischen Bedürfnissen der Schüler wird bei der Gestaltung des Schulumfeldes Rechnung getragen, indem verschiedene Angebote vom Spielplatz bis zur Entspannungs-Zone vorzufinden sind, die es auf dem Terrain wie kleine Refugien zu entdecken gilt. Eine derartig freie Pausengestaltung führt weg von jener Zentralisierung auf dem klassischen Schulhof, die nicht selten mit einem erheblichen Lärmpegel und einem erhöhten Konfliktpotenzial einhergeht. Neue Entfaltungsmöglichkeiten lassen die Schüler Schule aktiv erleben, denn sie bieten ihnen Freiräume und die Chance zum eigenverantwortlichen Handeln. Dieses Konzept vermag – trotz hoher Schülerzahlen – Freude und Bildung miteinander zu vereinbaren, die Identifizierung mit der Schule ist besser möglich.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Außenanlagen ist der **Skulpturenpark**.

Die Kunst ist auf keinem anderen Wege zu finden als auf ihrem eigenen. C. Fiedler 1889



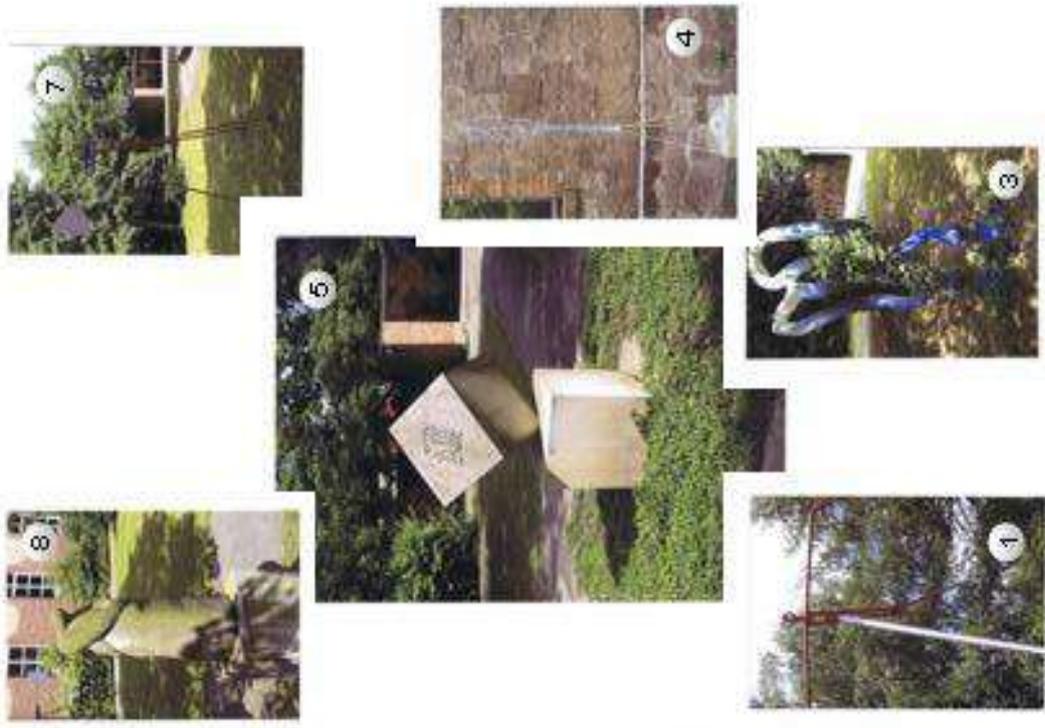
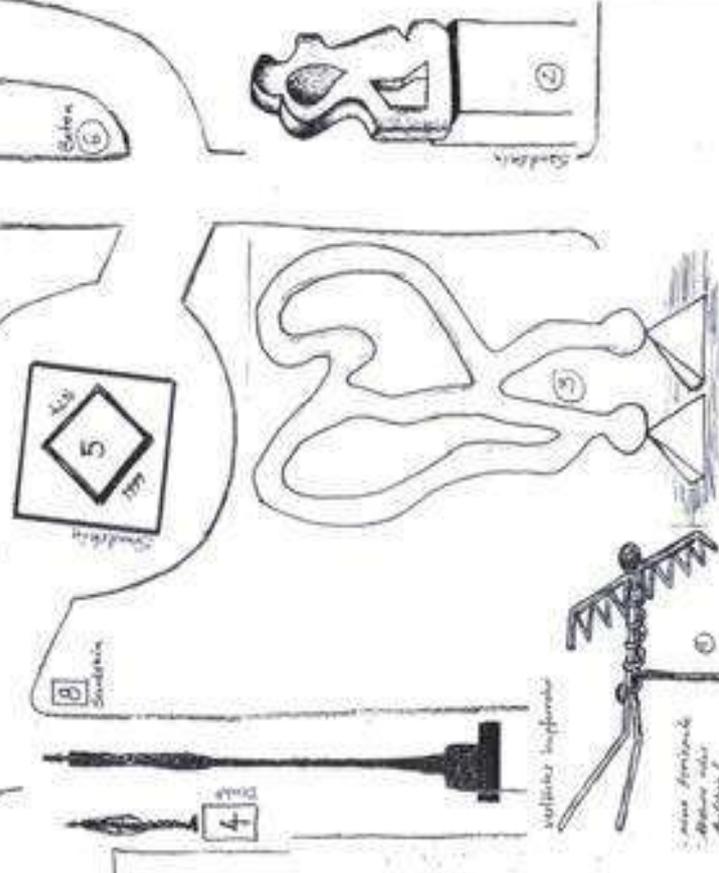
Der bestehende Skulpturenpark ist zurzeit auf den Schulhofbereich des Hauses I begrenzt. Durch die Einbindung **des gesamten Schulgeländes** ist eine Erweiterung problemlos möglich. Eine solche Ergänzung bietet vielfältige Möglichkeiten, sowohl bei der konzeptionellen Planung als auch bei der anschließenden Nutzung. Im Rahmen des Kunstunterrichts können hier Entwürfe für dreidimensionale Kunstwerke erstellt und später praktisch umgesetzt werden. Ebenso ist im Zuge der künstler-künstlerischen Ausbildung eine Erarbeitung der Konzeption, Platzierung und Präsentation der Arbeiten realisierbar. Hierfür wird ein entsprechender Wettbewerb initiiert.

Das historische Ambiente durch die Stadtmauern und alter, z.T. unter Naturschutz stehender Bäume und die Arbeit am und mit dem Skulpturenpark bieten einen optimalen Rahmen für die Möglichkeit, ein **„Klassenzimmer im Freien“** zu schaffen. Der Unterricht kann bei der Arbeit mit- und an den Skulpturen im offenen Gelände stattfinden. Hierzu könnten wetterfeste Sitzmöglichkeiten, die bei der baulichen Realisierung mit einzuplanen sind, geschaffen werden. Weiterhin erschließt der Skulpturenpark den Schülern die Möglichkeit, unterschiedlichste Ausprägungen dreidimensionaler Gestaltung kennenzulernen respektive selbst zu probieren. Durch diesen praxisnahen Unterricht werden Erfordernisse der Ausbildung im kunsttheoretischen und –praktischen Bereichen optimal umgesetzt. In diese Konzeption ist die zur Tradition gewordene Gestaltung der „Abi-Kuh“ gut einzubinden. Jeder Abschlussjahrgang präsentiert „seine“ Kuh für ein Schuljahr im Skulpturenpark. Dadurch entsteht ebenfalls ein guter Bezugspunkt zur Stadt Köthen schmunzelnd **„Kuh-Köthen“** genannt.



Die kinetische Plastik der Schüler
Thomas Graf, Andreas Schuhmann und
Thomas Sonntag beschränkt sich in
ihrer Form sowie in der Farbgestaltung
auf das Wesentliche.

rot - gelb - blau, 7) Metall,
geometrischen Figuren



SkulpturenPark

1. **Skulptur**
Thomas Reich
Markus Eickner
Franziska Lohr
2. **Metallskulptur der 4**
Friedrich Wippenhagen
Ulrich Geyger
Franziska Lohr
Markus Eickner
3. **o.T.**
Kay Wilmanns
Andreas Pfaff
4. **Abstrakte 4**
Günther
Andreas Bauer
Ina Törring
Alex Heilmann
5. **Abstrakte Skulptur**
Doris Lenz
Johanna
Franziska Lohr
Markus Eickner
6. **MASSE**
Carsten Gohle
Andreas Guder
Sebastian Lohr
7. **Wandspiel**
Thomas Graf
Thomas Sonntag
Andreas Schuhmann
8. **Skulptur**
Udo Harnisch

1.4 Das „neue“ Ludwigsgymnasium – ein Schulensembel, das sich optimal in das historische Zentrum der Kreisstadt Köthen eingliedert



- | | | | |
|---|-------------|--------------|-------------------------------------|
| ① | Gebäude I | Rote Schule | Wallstraße 31a |
| ② | Gebäude III | Barockbau | Wallstraße 31 (zukünftige Haus III) |
| ③ | Gebäude II | Gelbe Schule | Wallstraße 30 |

Satellitenaufnahme der Gebäude an der Wallstraße über Google Earth

Das Ludwigsgymnasium befindet sich in der Wallstraße der Kreisstadt Köthen. Die Wallstraße ist eine geschichtsträchtige Straße mitten in der Altstadt Köthens, die geprägt ist von städtebaulich wertvollen und historisch interessanten Gebäuden. Gegenüber dem Gymnasium wird derzeit im ehemaligen Spitalgebäude des Klosters der Barmherzigen Brüder ein Kompetenzzentrum für Homöopathie errichtet. Hier entsteht eine Bibliothek der Homöopathie. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das ehemalige Wohnhaus des Begründers der Homöopathie, Dr. Samuel Hahnemann, welches heute als Museum genutzt wird. Das zukünftige Haus III des Gymnasiums, das sogenannte „Neue Schloss“, ist mit der Geschichte des Köthener Fürstenhauses verbunden. Weiterhin befinden sich der Marktplatz, das Rathaus, die Jakobskirche und das Bachdenkmal in unmittelbarer Nähe des Ludwigsgymnasiums.



Blick vom Ludwigsgymnasium auf historische Gebäude Köthens

Die Stadt Köthen nimmt an der Internationalen Bauausstellung Sachsen-Anhalts Stadtumbau 2010¹ mit dem Thema „*Homöopathie als Entwicklungskraft*“ teil. Die historische und gegenwärtige Entwicklung der Wallstraße wird durch Einrichtungen im Zusammenhang mit der Homöopathie ebenso geprägt wie durch die Nutzung durch unsere Bildungseinrichtung. Sie prägen die Entwicklung des Straßenzuges und die Stadtentwicklung von der Historie bis in die Gegenwart. Die gegenseitige Beeinflussung der beiden bedeutenden Institutionen, eine Verknüpfung beider Inhalte führt zu neuen Denkansätzen und Synergien aller Beteiligten.

Durch den Umbau des zukünftigen Hauses III würde **Ein geschlossenes Schulensemble** entstehen, Ein gymnasialer Standort, der eine räumliche Einheit darstellt und sich hervorragend in das innerstädtische Bild einfügt. Die durchgeführten Baumaßnahmen wären ein gelungener architektonischer Beitrag zur Umsetzung des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes, weil das ungenutzte sogenannte „Alte Schloss“ (zukünftige Haus III) hergerichtet wird. Das Stadtbild wird so erheblich verbessert und die Gebäude werden einer wichtigen Nutzung zugeführt.

¹ Die Hintergrundabbildung des Textes zeigt das IBA-Logo für Köthen.

2 Darstellung der Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

2.1 Allgemeine Aussagen- Entwicklung von Kompetenzen

Wie bereits eingangs beschrieben, war es das Ziel, bewährte und erfolgreiche Ideen, Konzepte, Projekte und Inhalte der pädagogischen Arbeit aller drei, vor der Fusion bestehenden Gymnasien, beizubehalten. Gemeinsam ist so ein Schulprogramm entstanden in dem sich bedeutsame Inhalte aller zuvor bestehenden Gymnasien wiederfinden. Pädagogische Inhalte aus dem Schulprogramm wurden im Konzept so aktualisiert, dass ein optimales Miteinander gewährleistet ist. Die bereits auf Seite 6 aufgeführten Punkte verstehen wir als **inhaltliche Leitideen** unseres Konzeptes. Sie bilden die Grundlage der Bildungs- und Erziehungsarbeit des heutigen Ludwigsgymnasiums. Diese möchten wir nachfolgend näher betrachten. Gleichzeitig möchten wir auf erste bereits erzielte Erfolge unserer bisherigen gemeinsamen pädagogischen Arbeit verweisen.

Als gymnasiale Bildungseinrichtung ist natürlich die Herausbildung **fachspezifischer Kompetenzen** der zentrale Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung eines hohen Allgemein- und Fachwissens. Ein Hauptziel ist es, gute Abiturergebnisse zu erreichen und unsere Abiturienten optimal auf das Leben vorzubereiten. Dies wollen wir besonders durch die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen erreichen:

- Nutzung zentraler Leistungsvergleiche und zentraler Klassenarbeiten (Sek I)
 - rege Verwendung niveaubestimmender Aufgaben
 - Nutzung schulinterner Leistungsvergleiche mit gleicher Aufgabenstellung
 - Auswertung der zentralen Leistungserhebungen in den einzelnen Fachschaften (Vorgaben erfolgen durch die Schulleitung; Einordnung in das Landesniveau hat zu erfolgen; Beschlüsse können und sollten abgeleitet werden; ...)
- Optimale Vorbereitung auf das Abitur (Sek II)
 - Verwendung von Abituraufgaben in Klausuren
 - Inhaltliche Vergleichbarkeit der Klausuren gewährleisten
 - Seit 2008 existieren schulinterne Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung mündlicher Abiturprüfungen
 - Vorgaben der Schulleitung für die Abiturauswertung (formell und inhaltlich); die Auswertung erfolgt in der Vorbereitungswoche; Beschlüsse können und sollten abgeleitet werden

Die regelmäßige Teilnahme an fachbezogenen Wettbewerben und Aktivitäten steht ebenfalls Vordergrund. Nachfolgend sind einige wesentliche Tätigkeitsbereiche aufgeführt:

Mathematik

- Jährliche Teilnahme am internationalen Känguru-Wettbewerb mit über 100 Schülern
- Besuch des Mathe-Mobils von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg



- Jährliche und sehr erfolgreiche Teilnahme an Kreis-, Landes- und Bundesolympiaden: größte Erfolge erzielte Johannes Klotz:

2006: 1. Platz auf Landesebene und

2004: 2. Platz auf Bundesebene



Biologie/Chemie/Physik

- Teilnahme an Olympiaden (z.B. 1. Platz MIDELPHI)
- jährliche Exkursionen in Klasse 9
- Aidsprävention Klasse 10 (Aids –Truck)
- Auszeichnung der besten Schüler des jeweiligen Abiturjahrganges in Physik mit dem Buchpreis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft



Russisch/Latein/Französisch

- Schulolympiaden und Fest der russischen

Sprache

- Ablegen von Sprachprüfungen

Deutsch

- Lese-, Rezitatoren- und Schreibwettbewerb
- Unterstützung der Festveranstaltung zum Tag der deutschen Sprache
- Aktivitäten im Rahmen der „Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft“

Kunst

- Teilnahme am künstlerischen Wettbewerb „Junge Kunst in Anhalt“
- jährliche Studienfahrten nach Italien mit integriertem Schüleraustausch in den Fachbereichen Kunst, Latein und Deutsch (Vernetzung mit dem Comeniusprojekt und der Kreisarbeitsgemeinschaft Kunst)
- Teilnahme der Kunstlehrer an regionalen Ausstellungen

Sport

- Teilnahme an „Jugend trainiert für Olympia“ in den Sportarten Fußball, Handball, Leichtathletik, Unihockey, Volleyball, Tennis, Tischtennis und Hockey auf Kreis,-Landes und Bundesebene (1.Platz Jungen: Bundesfinale Hockey 2005, 2.Platz Jungen 2008)
- seit 2001 Skilager Klasse 8 bis 10, Skikompaktkurs Klasse 11
- jährliches Ablegen des Sportabzeichens von ca. 750 Schülern
- jährliche Ausrichtung des Volleyball - Mixedturniers um den Wanderpokal des Schulleiters
- jährliche Durchführung des Schwimmfestes
- Teilnahme bzw. Kampfrichter an verschiedenen regionalen Sportveranstaltungen (z.B. Citylauf der Stadt Köthen, Großstaffellauf der Schulen in Dessau)



Ein weiterer zentraler Schwerpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist die Erziehung **junger Europäer**, die sowohl sprachlich, ethisch-moralisch als auch fachwissenschaftlich den Anforderungen des 21. Jahrhunderts begegnen können. So sind wir zum Beispiel bemüht, im Rahmen unserer **Unesco-Projekt-Arbeit** die Entwicklung einer **interkulturellen Kompetenz** zu fördern. Dabei sind die Menschenrechts- und Friedenserziehung und die Umwelterziehung entscheidende Schwerpunkte. Realisiert werden diese Ziele zum Beispiel durch:

- Beteiligung am „Programm für lebenslanges Lernen“ (COMENIUS)
- Zusammenarbeit mit Schulen aus England, Frankreich und Italien im Projekt „Zukunft braucht Herkunft“
- Internationaler Austausch der Kulturensemble
- Europa-Woche 2009
- Fortsetzung im COMENIUS – Regio - Projekt
- Schulpartnerschaften mit Frankreich und den Niederlanden
- Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt (FH)
- Beteiligung am Netzwerkprojekt „Schulen für eine lebendige Elbe“
- Zusammenarbeit mit der „*Deutschen Umwelthilfe*“, z.B. Baumpflanzaktionen, Anbringen von Nistkästen für Singvögel oder Fledermäuse

Seit Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit vielen anderen UNESCO-Projektschulen in verschiedenen Netzwerkprojekten, so z. B. „Schulen für eine lebendige Elbe“ oder dem „Welterbeprojekt“.

Besonders intensiv gestaltete sich in den letzten drei Jahren die Kooperation mit Partnerschulen des **COMENIUS-Projektes „Zukunft braucht Herkunft 2006 – 2009“** aus England, Frankreich Italien und den Niederlanden.

So fand zum Beispiel in regelmäßigen Abständen ein Austausch der Kulturensembles der Schulen statt:

- Januar 2008: Auftritt der deutschen Tanzgruppe in Castelfidardo, Italien
- März 2008: Auftritt des italienischen Orchesters im Köthener Spiegelsaal
- Dezember 2008: gemeinsames Konzert des französischen und deutschen Chores in Aken





Die Ergebnisse dieser sehr niveaувollen Arbeit wurden in einem Buch, welches eine CD und eine DVD enthält, veröffentlicht. Den abschließenden **Höhepunkt der Comeniusarbeit** bildete die **Europawoche in Köthen 2009**, an der ca. 230 Jugendliche aus Deutschland, England, Frankreich, den Niederlanden, Italien und der Slowakei teilnahmen. Dabei standen folgende Aktivitäten im Mittelpunkt:

- internationale Workshops
- Exkursionen nach Berlin und Dresden
- Betriebsbesichtigungen in der Region
- Höhepunkt: Galakonzert der Teilnehmer aus den genannten Ländern im Bachsaal und Ausstellung der Ergebnisse der projektarbeit im Foyer



Die COMENIUS-Arbeit wird in einem neuen Projekt, COMENIUS - Regio fortgesetzt.

Die Entwicklung einer **Methoden- und Lernkompetenz**, die unsere Schülerinnen und Schüler befähigen soll, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht und selbständig unter Auswahl geeigneter Methoden zu lösen, sowie die Ergebnisse zu reflektieren ist in diesem Zusammenhang ebenfalls als ein weiterer Schwerpunkt zu benennen. Die schulische Ausbildung bezüglich der Methodenkompetenz soll unseren Schülerinnen und Schülern helfen, die Bereitschaft und die Fähigkeit zu lebenslangem und selbständigem Lernen zu entwickeln. Erreichen wollen wir diese Ziele zum Beispiel durch die folgenden Maßnahmen:

- fächerübergreifendes Einüben grundsätzlicher Lernmethoden (Schwerpunkt Jahrgangsstufen 5 und 6; Fach „das Lernen lernen“)
- Kennenlernen und Üben verschiedener Methoden zur selbstständigen Problemlösung in allen Fächern und bis zur Klasse 12 (Studierfähigkeit erlangen)
- Erlernen wissenschaftlicher Methoden im theoretischen und praktischen Bereich (z.B. beim Experimentieren, Literaturrecherche, ...)
- Förderung der schriftlichen und mündlichen Kommunikationsfähigkeit, um sich adressaten- und sachbezogen darstellen zu können
- Teilnahme an regionalen und überregionalen Wettbewerben
- Präsentationen von Schülerarbeiten (Unterricht, Ausstellungen, Tag der offenen Tür, ...)
- Entwicklung der Teamfähigkeit, insbesondere durch Gruppenarbeit und der damit verbundenen Repräsentation der erzielten Arbeitsergebnisse

Die Entwicklung **sozialer Kompetenzen** ist ebenfalls ein Schwerpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.. Mit ihrer Herausbildung soll die Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, entwickelt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, zuzuhören, andere zu verstehen, sich auszudrücken, Probleme anzusprechen und Lösungen zu entwickeln. Besondere Aktivitäten bzw. Angebote zur Förderung der sozialen Kompetenz sind z.B.:

- Projektarbeit im Unterricht
- Projekttag(e)
- Ordnungsgruppe (z.B. Kontrolle der Einhaltung von Sauberkeit und Ordnung)
- Schul- und Studienfahrten im Zusammenhang mit Schulpartnerschaften
- Arbeitsgemeinschaften
- Schulpraktikum

Ethische Kompetenzen auszubilden und Gedankengut der **Menschenrechts- und Friedenserziehung** zu vermitteln, steht ebenfalls im Mittelpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dazu werden die Schüler aktiv und erlebnisorientiert an diese Problematik herangeführt. Beispiele dafür sind:



- regelmäßiger **Kontakt zu Abgeordneten des Landtages und zum Oberbürgermeister** der Stadt
- Besuch von Stadtratssitzungen, des Landtages oder Bundestages
- Planspiele (z.B. Planspiel Kommunalpolitik unter Anleitung von Kommunalpolitikern; Teilnahme an U 18 - Wahl)
- Begegnungen innerhalb von Schüleraustausch- und Comeniusprojekten

Die Pflege des **Solidaritätsgedankens** bildet ebenfalls einen Schwerpunkt. Beispiele hierfür sind:

- Solidaritätsbasar
- Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“
- Patenkinder in Tansania

Mit der seit 1991 bestehenden Patenschaft mit geistig behinderten Schülern der Angelika-Hartmann-Schule in Köthen wollen wir den **Integrationsgedanken zwischen behinderten- und nichtbehinderten Menschen** ausreichend berücksichtigen. Aktivitäten dafür sind:

- Schüler-Integrationsgruppe
- gemeinsame kulturelle und sportliche Veranstaltungen (Zeugnisübergabe, Theateraufführung, Sportfeste, Frühlingsfeste usw.)
- Berufsorientierung

Anmerkung: Unsere Aktivitäten wurden mit dem **Friedenspreis des Landes Sachsen-Anhalt** ausgezeichnet.



Mit der Gründung der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Anhalt / Köthen (NFG) wurde der Stellenwert der Pflege der deutschen Sprache und die damit verbundene **Sprachkompetenz** an unserem Gymnasium aufgewertet und als Schwerpunkt in unser Konzept mit aufgenommen. Im Fach Deutsch ist der Gegenstand der Sprache zugleich sein Medium und im Zuge der intensiven Kontakte zur Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Anhalt / Köthen (NFG) werden eine Vielzahl von Aktivitäten und Sprach - Projekten entwickelt und umgesetzt. Diese wären zum Beispiel:

- Frühjahr 2007 Umfrage zur Sprachbewusstheit in Köthen
- Recherchen zur Geschichte der Schulbildung in Köthen und zu unserem Namenspatron und Gestaltung von Schautafeln
- April 2008 Showdebatte mit Mitgliedern des Debattierclubs der Martin – Luther – Universität Halle / Wittenberg zum Thema: „Sollten Fremdwörter in der Werbung verboten werden“
- 2008/2009 Untersuchung von Tageszeitungen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Sprachnutzung
- enger Kontakt zum Friedrich – Bödecker – Kreis Sachsen – Anhalt, der sich der Leseförderung von Kindern und Jugendlichen verschrieben hat
- überregionale Schreibwerkstatt
- Beteiligung am Schreibwettbewerb der NFG

2. 2 Individualisierung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

5. und 6. Klassen

Die Schüler der zukünftigen 5. Klassen werden „abgeholt“. Von unseren Lehrern praktizierte unterstützende Maßnahmen dafür sind:

- rechtzeitige Kontaktaufnahme mit den umliegenden Grundschulen
- Erfahrungsaustausch mit den Grundschullehrern
- Durchführung von Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern
- Vorstellen unseres Gymnasiums am „Tag der offenen Tür“
- frühzeitige Festlegung der künftigen Klassenlehrer
- „Kennenlertage“ am Anfang der 5. Klasse
- Erfassen des Leistungsstandes → Auswertung der Ergebnisse → Ableiten von Schlussfolgerungen für die unterrichtliche Arbeit
- Fortführung der Ergebnisse der Grundschule und Transformation auf eine höhere Ebene

- Fächerübergreifendes Einüben bestimmter Lernmethoden („Lernen lernen“); Grundlagentraining für *selbstbestimmtes Lernen*
- Arbeitsgruppe „Team 5“

Die Unterrichtsgestaltung in den 5. und 6. Klassen ist so angelegt, dass die Schüler durch eine aktive Einbeziehung altersspezifisch an das selbständige Lernen herangeführt werden. Dies wird durch eine gute Abstimmung der unterrichtenden Kollegen in der jeweiligen Jahrgangsstufe erreicht (*team teaching*). Am Ludwigsgymnasium wurde dazu die Arbeitsgruppe „Team 5“ eingerichtet.

Im Fachunterricht stehen zum Beispiel die folgenden Schwerpunktziele im Mittelpunkt:

- Entwickeln des logischen Denkvermögens
- Umsetzung des muttersprachlichen Prinzips
- Vermitteln fundierter Fremdsprachenkenntnisse
- Entwickeln der Freude am Entdecken und Experimentieren

Um einem Leistungsversagen vorzubeugen bzw. individuelle Stärken zu fördern, werden verstärkt in den Klassenstufen 5 und 6 die folgenden Angebote realisiert:

- Einrichtung zusätzlicher Ausgleichskurse und Förderstunden (EsA)
- Bestenförderung in den Kernfächern (Vorbereitung auf Olympiaden)

7.-9. Klassen

In den nachfolgenden Jahrgangsstufen geht es uns schwerpunktmäßig darum, das Selbstmanagement beim Lernen, das eigene Verantwortungsgefühl und das Selbstbewusstsein weiter zu entwickeln. Dies soll besonders durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- verstärkte Partner- und Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation der Arbeitsergebnisse
- Übertragung von mehr Selbstverantwortung für den eigenen Lernprozess (z.B. durch höhere Anforderungen bei den Hausaufgaben und komplexere Aufgaben im Unterricht, Schülervorträge)
- Präsentationen der Lernergebnisse vor den Eltern und anderen Schülern, im Schulgebäude oder zum „Tag der offenen Tür“ bzw. in der Presse
- eigenverantwortliche und interessenbezogene Entscheidung für die Belegung der Wahlpflichtkurse

- rege Teilnahme am Zukunftstag für Jungen und Mädchen

Um einen stärkeren *Praxisbezug zur technischen Bildung* zu erreichen, werden vielfältige Angebote der *Hochschule Anhalt (FH)* in den Fächern Physik, Chemie und Biologie genutzt. Somit wird gewährleistet, dass der naturwissenschaftliche Unterricht auf hohem Niveau realisiert werden kann.

Gymnasiale Oberstufe

Die Entwicklung der Fähigkeit, Lernprozesse selbstständig und organisiert zu planen und zu gestalten, bildet hier einen wesentlichen Schwerpunkt. Ein weiteres Ziel ist es, das bevorstehende Abitur optimal vorzubereiten und auf der Grundlage eines Unterrichts, der umfassende und fundierte Kenntnisse vermittelt und die Methodenkompetenz vertieft, beste Abiturergebnisse zu gewährleisten. Erreichen wollen wir unsere Ziele durch:

- innere Differenzierung im Unterricht auf Grund- und Leistungskursniveau ab dem dritten Kurshalbjahr
- zeitlich längeres und inhaltlich anspruchsvolleres eigenständiges Arbeiten im Unterricht und zu Hause
- Erhöhung des Anteils und der inhaltlichen Qualität der Partner- und Gruppenarbeit
- verstärktes Üben von Aufgabenschwerpunkten auf Abiturniveau
- Bereitstellen von Stunden zur Abiturvorbereitung (ergänzende schulische Angebote)
- Durchführung von Kompaktkursen in den Kernfächern im Zeitraum der Klassenfahrtwoche

Um den Praxisbezug zur technischen Bildung in der gymnasialen Oberstufe zu gewährleisten, nutzen wir die kooperativen Verbindungen zur ***Hochschule Anhalt (FH)*** insbesondere in den Fachbereichen Gentechnik, Medizintechnik sowie Energietechnik. Hier seien die folgenden Maßnahmen beispielgebend genannt:

- Teilnahme unserer Schüler an Vorlesungen und Fachvorträgen
- Nutzung der Labors der Fachhochschule für Experimente, die nicht in der Schule durchgeführt werden können
- Durchführung gemeinsamer Projekte (z.B. „Tag der Sonne“ bei Q-cells)

Mit unserer **Arbeitsgruppe für Studien- und Berufsvorbereitung** verfolgen wir das Ziel, für unsere Schüler gute Startchancen für ein Studium bzw. eine Ausbildung zu schaffen. Dazu werden zum Beispiel die folgenden unterrichtsergänzenden Maßnahmen angeboten:

- gesonderte Informationen über die Veranstaltungen der Fachhochschulen, Universitäten, Unternehmen und Institutionen (z.B. Berufsmessen, Tag der offenen Tür, Tag der Berufe)
- persönliche Beratungen durch Mitarbeiter der Agentur für Arbeit, der Krankenkassen, Personalabteilungen der Fachhochschulen usw. an der Schule
- spezifische Praktika in Fachhochschulen, Universitäten und Unternehmen (z.B. Zukunftstag für Jungen und Mädchen, Sommerhochschule, Schnupperstudium, Betriebspraktikum)

Im Konzept unserer Arbeitsgruppe für Studien- und Berufsvorbereitung ist eine Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen vorgesehen:

- Agentur für Arbeit
- Hochschule Anhalt (FH)
- IHK
- Sparkasse
- Krankenkassen
- Euro-Schule Bitterfeld/Wolfen
- Bundeswehr

Besonderer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Anhalt (FH) in Köthen. Die Schüler und Lehrer haben dadurch die Möglichkeit, vielfältige Angebote zu nutzen und dadurch praktische Erfahrungen zu sammeln, um sich bewusster für einen Weg nach dem Abitur entscheiden zu können.

Die nachfolgend aufgeführten Schwerpunkte stehen im Mittelpunkt der Arbeit in der gymnasialen Oberstufe:

Schwerpunkt	Umsetzung
Bewerbungstraining	Fachunterricht, Bewerbungskurs, Erfahrungsberichte (Schüler/Studenten/ Auszubildende)
Beratungsgespräche	Vertreter Agentur für Arbeit, IHK, FH, UNI, Bundeswehr, Krankenkassen, Vertreter der Personalabteilung der Unternehmen, Euro-Schulen Bitterfeld/Wolfen
Exkursionen	Berufsmessen, Messen für Studium und Praktikum, Betriebs-

	besichtigung (Nutzung der Wandertage, Projekte)
Praktika	Zukunftstag für Mädchen und Jungen der Klassenstufe 10, Teilnahme an Projekten der Hochschule Anhalt (FH), Sommerhochschule
Informationsweitergabe erfolgt durch	Bibliothek, Filme, Informationsraum, Aushänge, Präsentation verschiedener Einrichtungen zum Tag der offenen Tür

2.3 Ergänzende pädagogische Angebote unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

Förderunterricht: Um einem Leistungsversagen vorzubeugen sind in vielen Klassenstufen Förderstunden, vor allem in den Kernfächern, eingerichtet. Zur Begabtenförderung (Vorbereitung auf Facholympiaden, Vorbereitung auf Zertifikatsprüfungen (z.B. DELF)) wurden ebenfalls zusätzliche Stunden bereitgestellt.

Studienreisen: An unserem Gymnasium finden regelmäßig Studienreisen nach England, Frankreich und Italien statt. Folgende Ziele stehen dabei im Mittelpunkt:

- Entwicklung von Sachkompetenz durch Arbeitsaufträge in bestimmten Fächern entsprechend der Örtlichkeit
- Entwickeln der Methodenkompetenz durch eigenständiges Arbeiten am Projekt
- Entwickeln der Fremdsprachenkompetenz
- Entwickeln der Selbst- Sozial- und Europakompetenz durch ein Miteinander über längere Zeit
- interkulturelles Lernen fördern
- Lernmotivation erhöhen
- eigenverantwortliches Arbeiten an Originalschauplätzen fördern



Arbeitsgemeinschaften:

Durch unser außerunterrichtliches Angebot bieten wir allen Schülern des Ludwigsgymnasiums eine breite Palette an sportlichen, musikalisch-künstlerischen oder naturwissenschaftlichen Offerten an. Eine sinnvolle Nutzung der Freizeit und ein Ausgleich zum Unterricht stehen dabei im Vordergrund.

AG	Mitgliederzahl	Erfolge/Höhepunkte
Tanzgruppe	Ca. 70	Kindertanzrevuen 2008 Deutscher Meister 2008, 2009 Landesmeister
Chor und Instrumentalgruppe	Ca. 50	Jährliche Adventskonzerte an verschiedenen Orten in Zusammenarbeit mit der MLU; Festveranstaltung zur Übergabe der Abiturzeugnisse; Auftritte beim Tag der deutschen Sprache und beim Traditionstreffen unserer Schule
Theatergruppen	Ca. 20	Mai und Juni 2009: Aufführung „Schuld“ (Kl.9-10) Aufführung „teacher, teacher – Lehrer sind auch nur Menschen“(Kl.5-7)
Sprache/Rhetorik	Ca. 10	2007 Umfrage zur Sprachbewusstheit 2008 Showdebatte in Zusammenarbeit mit der MLU
Hockey/ Uni-Hockey	Ca. 15	2005 1. Platz Bundesfinale 2008 2. Platz Bundesfinale 2009 Landesmeister
Tischtennis	Ca. 12	2009 3. Platz Landesfinale
Volleyball	Ca. 10	Teilnahme an Turnieren anderer Gymnasien
Leichtathletik	Ca. 15	2008/2009 Bezirks-, Landesmeister und Mitteldeutscher Meister 2009 Bester deutscher Nachwuchsgeher
Fußball	Ca. 10	2009 Landesfinale
Aerobic	Ca. 15	Zahlreiche öffentliche Auftritte

3 Fortbildung

In der 2005 am Ludwigsgymnasium durchgeführten **Schulinspektion** wurden Schülerbildungsleistungen, Lehr- und Lernbedingungen, Professionalität der Lehrkräfte und das Schulklima eingeschätzt. Bezüglich der Professionalität der Lehrkräfte wurden die folgenden Aussagen getroffen:

- Verhaltensnormen sind positiv; Lehrer und Schüler gehen freundlich miteinander um
- Atmosphäre ist positiv (gegenseitiges Vertrauen, gegenseitige Achtung)
- Lehrkräfte sind sehr motiviert
- Unterricht ist zu lehrerzentriert; Dominanz der Lehrkräfte ist prägend
- Vielfalt von Sozialformen (Gruppenarbeit, Partnerarbeit) kaum umgesetzt; wenn sie eingesetzt wurden, erfüllten Schülerinnen und Schüler einer Gruppe identische Aufgaben
- UG, LV, mündliche und schriftliche Schülerübungen stehen im Vordergrund
- Schülerorientierte Arbeit (selbständiges Arbeiten, erlernte Techniken anwenden, Lernmittel selbständig nutzen, selbständige Kontrolle, selbständige Präsentation der Arbeit, Wertung der Arbeit) wurde zu wenig beobachtet
- Schüler zu oft reproduktiv tätig
- Üben, Wiederholen und Festigen stehen im Vordergrund
- Unterrichtsgestaltung der Lehrkräfte ist klar strukturiert, ergebnisorientiert und überwiegend anschaulich
- Methodenvielfalt ist zu gering
- Lehrer stellen realistische Ansprüche
- Maßnahmen zur Förderung leistungsstarker bzw. leistungsschwacher Schüler sind zu selten
- Lehrerinnen und Lehrer nutzen vielfältige Möglichkeiten der Fortbildung

Ausgehend von diesen Aussagen wurden für die **schulinterne Lehrerfortbildung (SCHILF)** die folgenden Schwerpunkte abgeleitet:

- Erschließen von Reserven für den schülerorientierten Unterricht
- aktives Mitgestalten des Unterrichts durch Schüler und selbstbestimmendes Lernen müssen intensiviert und gefördert werden.
- Aktivierung der Reserven, die durch Hospitationen untereinander und kollegialer Unterrichtsbesuche vorhanden sind („Jeder kann von jedem etwas lernen“; ältere Kolle-

ginnen und Kollegen erweitern durch Hospitationen bei jüngeren ihre Methodenkompetenz; jüngere Kolleginnen und Kollegen lernen von den reichhaltigen Erfahrungen der älteren Lehrerinnen und Lehrer; Vertiefen der Atmosphäre der gegenseitigen Achtung; einander Helfen; Vertiefen des Vertrauens; ...) sind zur Qualifizierung der eigenen Arbeit zu nutzen.

Umgesetzt werden sie am Ludwigsgymnasium wie folgt:

Methodenwerkstatt

Die regelmäßig stattfindende Werkstatt bietet den Kollegen die Möglichkeit, sich über neue Methoden der Unterrichtsgestaltung auszutauschen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen steht die Entwicklung der Methodenkompetenz zur Förderung der Aktivität der Schüler und der Entwicklung ihres Selbstmanagements.

Kollegiale Unterrichtsbesuche

Diese gegenseitigen Hospitationen dienen dem wechselseitigen inhaltlichen und methodischen Erfahrungsaustausch zwischen den Kollegen. Ziel dieser Maßnahme ist es, die Inhalte der Rahmenrichtlinien in den Fachschaften nach gemeinsamen Vorgaben umzusetzen (schulinterne Curricula).

Mehr und mehr werden vergleichbare Leistungsanforderungen in den Klassen eines Jahrgangs durchgesetzt. Die Lehrer diskutieren gemeinsam den Einsatz geeigneter Methoden und die Umsetzung pädagogischer und fachlicher Konzepte.

Die **Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt (FH)** in Köthen ist ebenfalls ein Schwerpunkt der SCHILF. So haben sich zum Beispiel alle Lehrerinnen und Lehrer des Ludwigsgymnasiums in einer Veranstaltung, die im Februar 2009 von Mitarbeitern der FH für das Gymnasium organisiert und gestaltet wurde, über die neuen Bachelor- und Masterabschlüsse informiert. Weiterhin bekamen sie vor Ort Einblicke in angebotene Studiengänge sowie Informationen über Anforderungen an künftig Studierende.



Im Rahmen der **regionalen und landesweiten Fortbildung** wird am Ludwigsgymnasium das folgende Vorgehen praktiziert:

- Alle Kollegen erstellen am Anfang jedes Schuljahres individuelle Fortbildungspläne
- Besuch der Fortbildungen und Kontrolle (Erfassen der Teilnahme durch die Schulleitung)
- Weitergabe und Diskussion der Informationen und neuen Erkenntnisse in den Fachschaften

4 Zusammenarbeit Eltern und Schule

Die eingangs erwähnten Probleme erkannte die Schule auch dadurch, dass Eltern der Schulleitung verstärkt ihre Sorgen mitteilten. Die dezentrale Lage der Gebäude wurde beidseitig schnell als eine wichtige Ursache erkannt. Unter Einbeziehung der Eltern entstanden die bereits vielfältig aufgezeigten Konzeptinhalte.

Um eine kontinuierliche und effektive Zusammenarbeit mit den Eltern zu gestalten und schnell reagieren zu können, stehen die folgenden Schwerpunkte im Mittelpunkt unserer diesbezüglichen Arbeit:

- Aktive Gestaltung des **Mitbestimmungsrechts** der Eltern durch Mitarbeit in schulischen Gremien (z.B. Schulelternrat, Mitglieder der Gesamt-, Fach- und Klassenkonferenz)
- regelmäßige **Informations- und Gesprächsrunden** der Mitglieder des Elternrates mit dem Schulleiter
- **Informations- und Gesprächsrunden** interessierter Elternvertreter mit der stellvertretenden Schulleiterin
- **Informationsaustausch** zwischen Erziehungsberechtigten und Lehrern in Elternversammlungen, an Elternsprechtagen oder über Elternbriefe
- **Thematische Elternversammlungen** zu spezifischen Themen (z.B. Sucht- und Drogenberatung)
- **„Tag der offenen Tür“**
- **Unterstützung** von Basaren für gemeinnützige Zwecke durch engagierte Eltern
- Sponsoring
- Aufbau von Kontakten zu bestimmten Institutionen
- Unterstützung der **Traditionspflege**

Wie bereit eingangs erwähnt, verfügt das Ludwigsgymnasium über keine Besprechungsräume oder sonstige Räumlichkeiten, die insbesondere für einen angemessenen und niveaувollen Kontakt (keine Klassenräume, keine Dienstzimmer der Schulleitung, ...) mit Eltern unerlässlich sind. Mit der Realisierung unseres Konzeptes entstehen durch die Umstrukturierung der räumlichen Anordnung neue Raumkapazitäten. Dringend notwendige Räume können somit geschaffen werden. Sie ermöglichen es, dass z.B. ein eigens für Elternvertreter eingerichteter Besprechungsraum, geschaffen werden kann (analoge Aussagen lassen sich auf die Arbeit der Schülervereine übertragen).

5 Öffentlichkeitswirksamkeit und Kooperation

Öffentlichkeitswirksamkeit

Schule steht immer im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Deshalb ist es wichtig, in der Öffentlichkeit aufzutreten und innerschulische Aktivitäten öffentlichkeitswirksam zu repräsentieren. Wir nutzen folgende Möglichkeiten:

- Schülerzeitung
- Schulchronik

- Gestaltung von Schautafeln und Schaukästen
- Schulhomepage
- Erstellen von Infoblättern zur Schule (Elternmitteilungen)
- Lokale Presse und lokales Fernsehen
- Tag der offenen Tür
- Traditionstreffen

Zusätzlich leisten unsere künstlerisch begabten Schüler einen wesentlichen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit und zum kulturellen Geschehen in unserer Stadt, im Landkreis und sogar auf Landesebene. Dies geschieht hauptsächlich durch:

- eine große Anzahl von Auftritten der Tanzgruppe (z.B. Unterstützung von Galakonzerten, Europawoche, themengebundene Veranstaltungen, Schulveranstaltungen, ...)
- eine große Anzahl von Auftritten des Chores (siehe Tanzgruppe, Weihnachtskonzerte, ...)
- Kunstkurse gestalten Ausstellungen mit bzw. organisieren auch eigene Projekte
- Aufführungen der Theatergruppe
- Aufführungen des Kabarets

Unsere Homepage

Der neu gestaltete Internetauftritt ist auch ein Ergebnis unserer Konzeptplanungen. Er soll für alle Interessierten eine umfassende Informationsmöglichkeit darstellen, die gleichermaßen geschichtliche Hintergründe als auch gegenwärtige Fragen thematisiert. Die Lehrer aller Unterrichtsfächer sind aufgefordert, ihren Schülern Auskünfte zu Projekten, Lernmethoden, Literaturtipps bzw. Links zu geben. Als eine erste Aufgabe haben wir uns für das Schuljahr 2009/ 10 die farbliche Umgestaltung unserer Internetseiten vorgenommen. So werden z.B. die Farben Grau und Gelb für unseren Internetauftritt typisch sein.

Unser Logo

Das im Jahr 1992 entworfene „L“ ist ein wichtiger Aspekt, der das Gymnasium in der Öffentlichkeit, beispielsweise auf Formularen oder Briefbögen sowie im Internet, repräsentiert. Der barocke Buchstabe erinnert an die Entstehung und die



Traditionen des Gymnasiums. Zudem trägt das visuell einprägsame Logo zur Identifizierung der Schüler mit der Schule bei. Jeder Abiturient erhält bei der Ausgabe der Reifezeugnisse eine Anstecknadel mit dem barocken „L“ vom Förderverein unserer Schule überreicht.

Das Logo wurde von Herrn Hammer (Kunstlehrer am Ludwigsgymnasium) im Zusammenhang mit der Namensverleihung 1992 entworfen.

Zusammenarbeit mit örtlichen Einrichtungen und Trägern/ Kooperationsvereinbarungen

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, Wissenschaft und den kommunalen Bereichen. Ein gegenseitiges Geben und Nehmen sollte die Richtschnur für ein gemeinsames Handeln sein.

Betriebe und Firmen unterstützen unsere Arbeit durch Projekte und Veranstaltungen als Sponsoren. Speziell bietet **Köthen als Hochschulstandort** unseren Absolventen in spe hervorragende Möglichkeiten, sich an Ort und Stelle auf ein zukünftiges Studium vorzubereiten. Insbesondere werden die enormen Potenzen, die hier durch die **Hochschule Anhalt (FH)** gegeben sind, vielseitig genutzt.

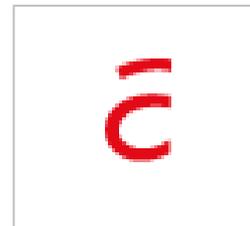
Ortsansässige Betriebe und Firmen müssen wir für eine Zusammenarbeit mit der Schule sensibilisieren, um den Schüler traditionelle Handwerksbetriebe in ihrer unmittelbaren Umgebung vorzustellen, Möglichkeiten für eine spätere Berufswahl aufzuzeigen und Anlaufpunkte für eventuelle Praktika bzw. Ausbildungsplätze zu haben.

Diese **Kooperationspartner** werden zu elementaren Stützen unseres Unterrichts, der im Erkennen, Begreifen und Darstellen der Wirklichkeit neue Denkstrukturen eröffnet und Kompetenzen stärkt.

Nachfolgend sind abgeschlossene Kooperationsvereinbarungen aufgeführt. Kopien dieser Vereinbarungen sind als Anlagen beigefügt.

Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule Anhalt (FH)

- seit Juli 2008
- Tag der offenen Tür
- Einbeziehung von Schülern in Forschungsprojekte der Hochschule
- November 2008 Schnupperstudententag für die Schüler der 11. und 12. Klassen





- März 2009: SCHILF-Veranstaltung in der Hochschule Anhalt
- 15.05.2009 :„Tag der Sonne“ – Lehrveranstaltung für Schüler des Gymnasiums
- Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung
- Fachpraktika, z.B. am 15.06.2009: Arbeit im Fachbereich Logistik
- 04.05.2009: Studenten unterstützen die Gestaltung der Abschlussveranstaltung der Europa-Woche



Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Köthen (Anhalt)

- seit Juli 2008
- Beteiligung der Schüler an Höhepunkten der Stadt (z.B. Europa-Woche, Bachfesttage, Kuhfest, Karneval)
- Vorträge zur Stadtentwicklung durch Oberbürgermeister und Baudezernentin
- Erstellen einer Datensammlung zur Geschichte der Wallstraße durch Schüler und Schülerinnen



Kooperationsvereinbarung mit der „Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft“

- seit Februar 2008

- Mitgestaltung des jährlichen Schreibwettbewerbs und der Festveranstaltung
- 2007: 3. Plätze beim Schreibwettbewerb „Schöne deutsche Sprache“

- Gestaltung von Plakaten und Werbung im Kunstunterricht

- Mitarbeit der AG Sprache/Rhetorik



Angestrebt:

Kooperationsvereinbarung mit der Homöopathie-Stiftung des DZVhÄ und des Europäischen Instituts für Homöopathie (InHom) bzw. mit der Homöopathie- und Wissenschaftsservice Köthen GmbH



Kooperationsvereinbarungen mit dem Köthener Hockeyclub 02 und dem FSV Köthen

- seit Mai 2008/April 2009
- Leitung von Schulsportgemeinschaften durch Übungsleiter
- Gemeinsame Nutzung von Wettkampfstätten
- Sportfeste, Sportabzeichen, Projekttag, Schulmeisterschaften

6 Betrachtungen zur Energie-Effizienz

Unsere Konzeptideen bieten vielfältige Möglichkeiten, neueste bauliche- und energietechnische Erkenntnisse umsetzen. **Einsparungen** wären die Folge. Der Umbau des Hauses Nr. 31 in der Wallstraße (zukünftige Haus III) ist damit nicht nur ein **Beitrag zur Stadtentwicklung**, sondern auch ein wertvoller **Beitrag zum Klimaschutz** (Umsetzung moderner Erfahrungen, Einsparung von Transportkapazitäten, Senkung der Heizkosten, ...).

Im umgebauten Haus III könnten modernste energietechnische Anlagen der Solartechnik bzw. Fotovoltaik eingebaut werden.

Darüber hinaus ist bei einer Rekonstruktion der Gebäude in der Wallstraße von einer enormen **Verbesserung der Energieeffizienz** durch Berücksichtigung moderner, nachhaltiger Wärmedämmverfahren und Heizungsanlagen auszugehen. Gleichermaßen wäre durch den Ausbau des zukünftigen Haus III am Standort Wallstraße einer Minimierung der Fahrtwege und den damit **verringerten Fahrtaufwendungen und Umweltbelastungen** Rechnung getragen. Dies ist im aktuellen **Haus III** nicht möglich, denn aufgrund der derzeitigen gebäude-technischen Situation werden die Schüler der 5.-7. Klassen im ehemaligen Gymnasium „An der Rüsternbreite“, einer so genannten Neubauschule der 1970iger Jahre mit einer sehr schlechten Energieeffizienz, unterrichtet.

Weiterhin ließen sich diese Anlagen hervorragend **in unterrichtliche Konzepte einbinden**. Die nachfolgenden Ausführungen sollen insbesondere den letzten Gedanken für das Fach Physik konkretisieren.

Physikunterricht – erneuerbare Energien – Solarenergie – Fotovoltaik

Die Solarenergie und die Fotovoltaik finden wir in drei Konzepten der gymnasialen Ausbildung wieder, die den Physikunterricht von der Klasse 6 bis zur Klasse 12 charakterisieren.

Das Energiekonzept

- Die verschiedenen Energieformen mit Energieumwandlung
- Der besondere Stellenwert der erneuerbaren Energien
- Energie in Natur und Technik als Schwerpunkt
- Ökologisch verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- Der Wirkungsgrad

Das inhaltliche Konzept

- Die Behandlung von Leitungsvorgängen in Halbleitern in der Klassenstufe 9
- Die Anwendung der Halbleiter in den Solarzellen

Das Experiment

- Demonstrationsexperimente zu den Energieumwandlungen
- Schülerexperimente zum Wirkungsgrad
- Praktikumsexperimente mit Solarzellen und Fotovoltaikanlagen

„Die moderne Heizung - mehr als nur eine Wärmequelle!“

Ein interessantes und anspruchsvolles Aufgabengebiet für den Physikunterricht, für den fakultativen Unterricht und besonders für die außerunterrichtliche Arbeit im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft stellt eine moderne Heizungsanlage dar.

Eine moderne Heizungsanlage kann zum Beispiel durch eine **Einzelraumregelung** gesteuert werden. Die Einzelraumregelung orientiert sich an der Nutzung des Raumes, der Raumtemperatur, der Sonneneinstrahlung und der Lüftung des Raumes.

Die Eingabe des Stundenplanes bzw. der Nutzungszeiten und der Temperaturen erfolgt zentral über einen Computer (siehe Bild 1).

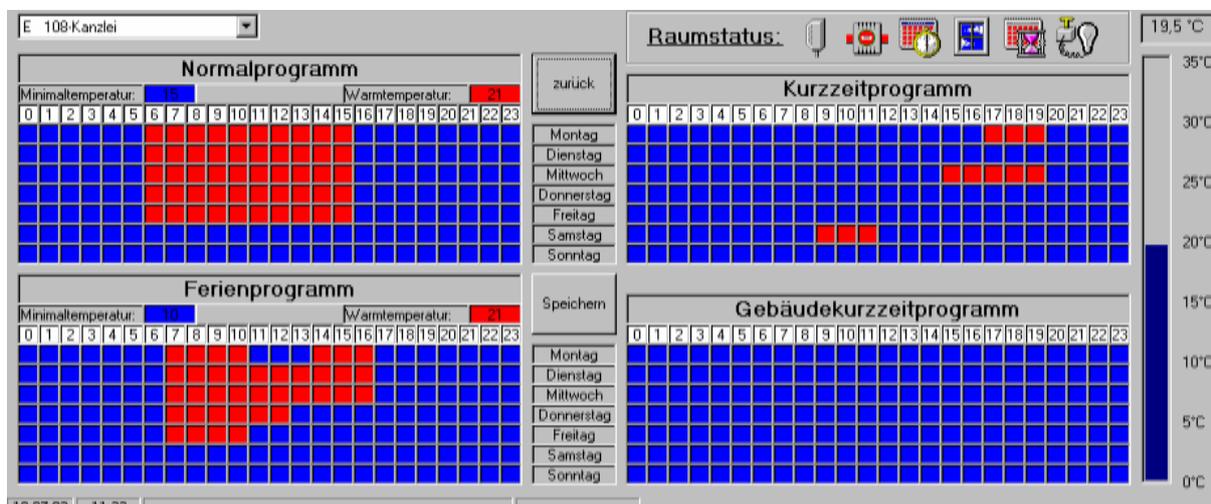


Bild 1

Eine solche zentrale Heizungsanlage am Standort Wallstraße möglich.

Durch das Computerprogramm erfolgt gleichzeitig eine Energieanalyse, die folgende Auswertungen liefert:

Übersicht zum aktuellen Gasverbrauch

Gesamtübersicht mit Energieverbrauch und den Änderungen zum Vormonat/Vorjahr

Analyse je Gebäude

Diese Heizungsanlage bietet ein riesiges Potential für den fakultativen Unterricht oder für eine Arbeitsgemeinschaft ab Klasse 9. Eine Zusammenarbeit mit dem Haustechniker wäre dabei sinnvoll. Nachfolgend sind mögliche inhaltliche Ideen einer diesbezüglichen Konzeption aufgezeigt:

Aufbau und Wirkungsweise der Heizungsanlage

- Aufbau der Heizung
- Einfluss der Solarenergie
- Energieumwandlung
- erneuerbare Energien
- Steuerung und Programmierung der Anlage

Programmierung und Steuerung der Heizung

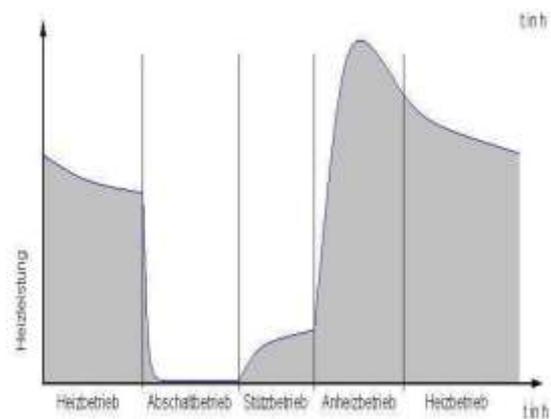
- Programmierung der einzelnen Räume; Aktualisierung und Überwachung
- Einfluss der Solarwärme
- Erarbeitung der Abhängigkeit der Aktivierung von Primärenergie

Zusammenarbeit mit der Installationsfirma

- Optimierung der Anlage
- Softwareänderungen und technische Neuerungen
- Vorschläge für Änderungen oder Verbesserungen

Energieanalyse

- Kosteneinsparung und Amortisierung der Anlage
- Auswertung der Diagramme
- Schaltzeiten des Heizungskessels unter den verschiedenen Bedingungen
- Wirkungsgrad der Anlage – Heizwertberechnungen
- Datenerfassung und Auswertung mit Computerprogrammen
- Langzeiterfassung der Messdaten
- Vorschläge zu Programmänderungen



7 Meinungsbildungsprozess und Evaluation

Ab dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2004/05 wurde am Ludwigsgymnasium Köthen eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit den vorbereitenden Arbeiten zur **Erstellung eines Schulprogramms** beschäftigte. Diese wirkte unter der Leitung von Herrn Engelhardt. Im darauf folgenden Schuljahr entstanden unter Einbeziehung der Eltern- und Schülervertreter komplexe Ideenskizzen, die den Inhalt des zukünftigen Schulprogramms weitestgehend festlegten.

Dieses Konzept wurde allen Elternvertretern durch den Schulleiter Herrn Knebel in der Gesamtkonferenz vom 05.10.2005 das erste Mal komplett vorgestellt. Ebenfalls wurden die Vertreter der Schüler und Eltern aufgefordert, weitere Ideen der „Schulprogrammgruppe“ mitzuteilen. In der zweiten Gesamtkonferenz des Schuljahres 2005/06 berichtete Herr Engelhardt über den erreichten Stand der Schulprogrammarbeit.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Fusion beider Köthener Gymnasien wurde die Schulleitung des Gymnasiums „An der Rüsternbreite“ mit Beginn des Schuljahres 2006/07 ebenfalls über den Stand der Schulprogrammarbeit des Ludwigsgymnasiums informiert. In der Konzeption zur Fusion wurde vereinbart, dass das bestehende Schulprogramm durch Ideen, Traditionen und pädagogische Schwerpunkte des Gymnasiums „An der Rüsternbreite“ erweitert werden soll. Innerhalb der Fusionsteams beider Schulen gab es in diesem Schuljahr mehrere Absprachen. Eltern- und Schülervertreter wurden stets einbezogen. Am Ende des Zeitraums lag ein fertiges Konzept zum Schulprogramm vor.

Das so erweiterte Schulprogramm wurde in der Gesamtkonferenz vom 10.10.2007 vorgestellt und als Schulprogramm des Ludwigsgymnasiums Köthen einstimmig bestätigt.

Die Wirkung der im Schulprogramm verankerten Grundsätze wurde erstmals 2008 durch **unsere Steuergruppe evaluiert**. Die Beschreibung und Bewertung der Entwicklung eines gesunden Schulklimas stand dabei im Vordergrund von Bestandsaufnahme und Bilanz. Diesem Aspekt räumen wir in den ersten Jahren nach der Fusion der Köthener Gymnasien oberste Priorität ein. Wie hat sich die Schulgemeinschaft neu formiert und welche individuellen Befindlichkeiten bestimmen die gemeinsame Arbeit? Um dieser Problematik auf den Grund zu gehen, wurden leitfadengestützte Interviews mit Schülern, Eltern und Lehrern durchgeführt. Die bei der Auswertung gewonnenen Erkenntnisse lenken entscheidend die

Schulprogrammentwicklung und lieferten ebenfalls erste Gedanken für unser pädagogisches Konzept zu den Schulbaumaßnahmen.

Parallel zur Ankündigung des Erscheinens der **Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Schulbaumaßnahmen** griff man erneut die seit längerer Zeit bestehende Idee auf, das zwischen den Häusern I und II liegende Gebäude für schulische Zwecke zu nutzen. Begründet wurde diese Idee durch die Tatsache, dass am Ludwigsgymnasium Köthen keine optimalen räumliche und sächliche Bedingungen herrschen.

Auf der Basis des oben erwähnten Schulprogramms wurde ein **pädagogisches Konzept** entwickelt, welches unter Einbeziehung des eventuell geförderten Neubaus die Realisierung weiterer zusätzlicher Projekte und pädagogischer Inhalte vorsieht. Dazu gehören die eingangs erwähnten Leitideen:

- *Zukunft braucht Herkunft*
- *Syntopia*
- gemeinsamer Campus
- das „neue Ludwigsgymnasium

Dieses erweiterte Konzept wurde in Zusammenkünften des Schülerrates diskutiert und in den Elternratssitzungen vom 29.05.08 und 30.06.08 besprochen. Parallel dazu gab es mehrere Absprachen mit dem Schulträger, in denen räumliche Vorstellungen und Bedarfsplanungen abgestimmt wurden.

In der **Gesamtkonferenz vom 03.09.08** wurde das fertige Konzept im Rahmen einer Power-Point-Präsentation vorgestellt und **einstimmig beschlossen**.

Ab Mai 2009 wurden die im Schulprogramm dargelegten Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte in das Pädagogische Konzept eingearbeitet.

8 Verzeichnis der Abbildungen

- Seite 17 Google Earth
- Seite 18 IBA-Logo für Köthen von mz-web.de
- Seite 32, 39 Foto Hochschule Anhalt
- Seite 39, 40 3 Logos und Wappen der Kooperationspartner aus dem Internet
- Seite 42 www.renatura.net
- Seite 43 www.pressebox.de
- Seite 44, 45 www.riedel-at.net
- alle weiteren Fotos, Collagen und Zeichnungen:
Schüler und Lehrer des Ludwigsgymnasiums

9 Anlagen

- Kooperationsverträge
- Gespräch mit dem Schulleiter Herrn Knebel in dem Magazin der Hochschule Anhalt (FH)
- Beschluss der Gesamtkonferenz